Mondays with Mahesh

Einführung ins Personal Evolutions Model (PEM) – Teil 1

Ich mache eine Grundeinführung, um den Ansatz zu verstehen, wie ich arbeite. Später werde ich Fälle zeigen, durch die wir sehen können, was wir vorher theoretisch besprochen haben.

Inhaltsverzeichnis

MAHESHS PERSÖNLICHE GESCHICHTE 1

ENTWICKLUNG DER HOMÖOPATHIE 2

BOGER-BÖNNINGHAUSEN-REPERTORIUM 3
DR. RAJAN SANKARAN 4
MINERALE UND PFLANZENREICH 4
WAS IST DIE ESSENZ? 5

PERSONAL EVOLUTION MODEL (PEM) 6

ENTWICKLUNG UND EVOLUTION 6
WIE BETRACHTET MAN KRANKHEIT? 8
YIN UND YANG 9
DAS PS IST DIE MENSCHLICHE KARTE. 9
HERAUS UND HINEIN ZOOMEN 10

DIE KONZEPTE DES PEM 11

KERNTHEMEN 11
MATERIELLE UND SPIRITUELLE REISE 12
EMPFINDUNGEN 13
SEHR JUNG ODER SEHR ALT UNTERSCHEIDET SICH ANHAND DER SYMPTOME. 14

FRAGEN 15

Was sind positive und negative Symptome? 15
Erfahren wir in diesen 5 Sitzungen etwas über die alten Pflanzen? 15
Hast du auch das Schema von Tuminello eingearbeitet? 15
Kannst du etwas über die Pflanzentheorie von Scholten sagen? 16

Maheshs persönliche Geschichte

Ich möchte mit meiner persönlichen Geschichte anfangen und erzählen, wie sich dieses System in meinem Denken entwickelt hat. Ich bin Psychiater und war mit der Welt der Medizin nicht richtig glücklich. Mit der Homöopathie habe ich mich beschäftigt, weil ich neugierig war und ich wusste anfangs nicht, dass es so eine tiefe Resonanz in mir geben würde. Ich habe hauptsächlich im Selbststudium gelernt und in der Homöopathie kein Examen abgelegt – wie das in Indien üblich ist. Als ich genug gelernt hatte, hatte ich das Glück, dass ich eine enge Beziehung zu **Rajan Sankaran** entwickelt habe und ich habe die Empfindungsmethode bei ihm gelernt. Das war ein sehr erhellendes Erlebnis und hat mir die Möglichkeit gegeben, die unendlichen Möglichkeiten der Heilung eines Patienten

herauszufinden. Kurz danach habe ich **Scholtens** Arbeit mit dem PS kennengelernt. Damit hatte ich eine weitere Möglichkeit, die Mittel zu verstehen. Als Psychiater konnte ich gut nachvollziehen, dass die Reihen einem Kind, einem Schulkind oder einem Erwachsenen entsprechen. Meine Patienten kommen nicht mit körperlichen Pathologien, sondern mit psychischen Erkrankungen. Für mich war das eine sehr gute Verbindung zur Psychiatrie. Deswegen habe ich anfangs sehr viele Mineralmittel verschrieben. Ich war bekannt als der, der Mineralmittel verordnet.

Später habe ich **Michal Yakir** kennengelernt. Ihr Buch war noch nicht auf Englisch veröffentlich. Ich bin häufig nach Israel gereist. Sie hat mir von ihrem System erzählt und etwas in mir hat erkannt, dass sie ein super System entwickelt hat. Ich habe die allgemeine Idee ihrer Methode erlernt und habe das mit meinem eigenen Verständnis kombiniert. Das hat mein Erleben sehr erweitert. Dadurch konnte ich meinen Patienten auch Pflanzenmittel verschreiben. Die Arbeit mit meinen Patienten hat sich dadurch sehr vereinfacht. Mir wurde klar, wenn ich die Menschen aus der Entwicklungs-Perspektive verstehe, wird es sehr leicht, eine individuelle Verschreibung für meine Patienten zu finden. Ich konnte Scholtens und Yakirs Arbeiten sehr schnell erfassen – das hat sich mit meinem Denken gedeckt. Ich habe meine Praxis seit 35 Jahren und ich bin sehr zufrieden. Es wäre sehr schwierig gewesen, dieses Modell zu unterrichten, wenn es nicht wirklich aus meinem Verständnis herausgekommen wäre. Ich kann die Mittel immer besser verschreiben.

Diese Methode – das Personal Evolution Modell – ist ein sehr inklusives Modell, in das ich viele homöopathische Systeme integrieren kann. Ich muss mir nie die Frage stellen, mache ich diese oder jede Methode – denn alles passt da rein. Es ist auf keinen Fall in theoretisches Konzept, sondern es ist ein Arbeitsmodell. Ich wende es täglich in meiner Praxis an. Es hat mir geholfen, viele Mittel besser zu verstehen und es hat mir sehr viele Einsichten gebracht. Es hat mir geholfen, psychische Erkrankungen besser zu verstehen. Vorher gab es nur Symptome und plötzlich habe ich sie tiefer verstanden. Dieses Modell ist nicht nur in der Homöopathie neu, sondern auch in der Psychiatrie. Ich habe dieses Modell auf der Nationalen Indischen Psychiater-Konferenz vorgestellt.

Entwicklung der Homöopathie

Ich spreche zuerst über die Entwicklung der Homöopathie. Sie hat sich seit der Zeit von Hahnemann sehr entwickelt. Hahnemann hat den Symptom-Ansatz geprägt und das ist auch heute noch einer der wichtigsten und am weitesten verbreiteten Ansätze. Wir nehmen die Symptome und gleichen sie mit den Prüfungen ab. Es werden immer noch sehr viele Mittel geprüft und dazu kommen die Praxis-Erfahrungen der unterschiedlichen Homöopathen – von Sankaran und anderen. Hahnemann hat später die Miasmen-Theorie entwickelt, die ebenfalls ein sehr wichtiger Aspekt ist und ein Element der vollständigen Heilung. Daran müssen wir uns immer erinnern. Dann wurde der Symptom-Ansatz weiterentwickelt. Das war das, was Bönninghausen in die Homöopathie eingebracht hat. Es war
das Prinzip der großen Verallgemeinerung. Er hat das Prinzip der Ganzheit weiterentwickelt. Man muss sich das ganze Bild anschauen. Das war ein großer Schritt in der Entwicklung der

Homöopathie. Sein Hauptpunkt war, dass jeder Ausdruck in einem Teil ein Ausdruck des Ganzen ist. Man hat immer ein ganzes Bild der Erkrankung. Das war das Konzept der Begleitsymptome – d.h. viele Dinge können gleichzeitig in verschiedenen Teilen des Körpers stattfinden und alle drücken das Gleiche aus.

Boger-Bönninghausen-Repertorium

Wir kennen das Boger-Bönninghausen-Repertorium. Boger hat die Begleitsymptome Bönninghausens verwendet und seine allgemeinen Symptome hinzugefügt. Das sind alle Symptome, die charakteristisch sind. Wir sind vom Lokalen zu den Allgemeinsymptomen gegangen. Der Symptom-Ansatz war wichtig und hat jedes Symptome vollständig gemacht. Bei jedem Symptom erfragen wir den Ort, die Empfindung, die Modalitäten und die Begleitsymptome und am Ende differenzieren wir sie anhand der Gemütssymptome. Viele andere Homöopathen haben weitergeforscht – z.B. Phatak. Der Phatak ist eine Kombination von Bogers Allgemeinsymptomen und den besonderen Symptomen (§153) wie wir sie auch kennen. Kent hat auf eine andere Art und Weise die Symptome analysiert – er hat mehr Wert auf die Gemütssymptome und auf die körperlichen Allgemeinsymptome gelegt und hat noch mehr das größere Bild betrachtet. Es ging immer darum, ein noch größeres Bild zu betrachten. Die einen haben es mehr auf der Gemütsebene betrachtet, die anderen mehr auf der Körperebene oder auf der Allgemeinebene. Dann ging es weiter um die besonderen Symptome oder um die Schlüsselsymptome. Wenn wir Schlüsselsymptome haben, können wir besser verschreiben. So kennen das die meisten Homöopathen. Jetzt ist der Prozess sehr viel leichter geworden. Durch die Computerprogramme ist es viel leichter geworden, die Symptome zu analysieren. Früher war es sehr mühsam, die ganzen Symptome aufzuschreiben und zu repertorisieren.

Jetzt schauen wir uns den System-Ansatz an. Homöopathie zu praktizieren ist nicht einfach. In der ganzen Welt sind Homöopathen damit beschäftigt, diese Wissenschaft zuverlässiger und vorhersagbarer zu machen. Es wurden immer mehr neue Ideen und Konzepte entwickelt. Für jeden Patienten muss ein passendes Mittel gefunden werden. Wir haben immer Symptome gesammelt, aber unser Problem war, dass wir nie das Ganze gesehen haben. Das ist das Schwierige in der Homöopathie. Wir verstehen das Ganze durch seine Teile. Verstehen wir das Ganze durch seine Teile oder verstehen wir die Teile durch das Ganze? Die Teile sind vielleicht nicht das Ganze. Es gibt die Geschichte von den 6 blinden Männern und des Elefanten. Jeder der Männer hat einen Teil des Tieres untersucht. Einer hat das Ohr als Fächer beschrieben, einer hat den Körper als Wand, einer den Rüssel als Schlange, ein anderer den Stoßzahn als Speer beschrieben usw. Es ist wichtig, nicht nur einen Teil zu sehen, sondern das Ganze. Es ist, als wäre man in einer fremden Stadt und hätte keinen Stadtplan. Das ganze Bild erhält man, wenn man einen Übersichtsplan hat. Wenn man nur einen Straßennamen hat, ist es sehr schwierig, sich zurechtzufinden. In der Homöopathie gibt es keine Straßenkarten. Jetzt gibt es das PS und die Tabelle von Yakir. Das macht es leichter – vorher war es sehr schwer.

Dr. Rajan Sankaran

Es gibt verschiedene systembasierte Ansätze. Wir können nicht über die Homöopathie sprechen, ohne Sankaran zu erwähnen. Er hat den größten Schritt in Richtung System-Homöopathie gemacht. Seine Grund-Sichtweise war, dass alle Mittel entweder aus dem Mineral-, Pflanzen- oder Tierreich gewonnen werden. Jedes Naturreich hat eigene Spezifika – die man unterscheiden kann. Wir Menschen gehen in Resonanz mit irgendetwas aus irgendeinem Reich. Irgendjemand geht mit *Lac caninum* in Resonanz, mit *Pulsatilla* oder mit *Aurum*. Diese Art Software spielt in uns mit und das wird unsere innere Art, die Reaktionen und die Welt wahrzunehmen. Es ist, als hätte ich einen Chip in mir, auf dem eine Software spielt, die aus einem dieser 3 Reiche kommt. Das ist ein inneres Muster und definiert unsere innere Wahrnehmung – das nennen wir das andere Lied. Das ist etwas, was wir wirklich erkennen müssen. Wir behandeln die Software. Wir müssen zuerst diese Software verstehen, bevor wir etwas behandeln und verändern können. Wir müssen das andere Lied in uns behandeln, nicht das menschliche in uns. Wir müssen das behandeln, was in unserem Unterbewusstsein ist und was sich tief auf einer energetischen Ebene ausdrückt.

Sankaran hat neue Konzepte in der Fallaufnahme eingeführt. Er hat erkannt, dass diese Software eine Quelle hat – das andere Lied – aber darüber liegen verschiedene Schichten. Wir können das Leben auf der Ebene der Fakten wahrnehmen, durch den Namen der Krankheit oder auf einer emotionalen Ebene oder auf der Ebene der Wahnidee oder der Empfindung. D.h. wir funktionieren alle auf verschiedenen Ebenen. Wir müssen den Patienten auf die tiefstmögliche Ebene führen, denn je tiefer wir gehen, desto größer ist die Chance, das richtige Mittel zu verschreiben. Wenn wir sehr tief gehen, haben wir oft spontane Handgesten und die kommen direkt aus der Quelle und geben uns Hinweise auf das Mittel. Sankaran hat die Analyse der Naturreiche gemacht, er hat das Verständnis der Miasmen erweitert und hat mehr Miasmen hinzugefügt. Für ihn ist das Miasma, die Tiefe der Verzweiflung. Er hat im Pflanzenreich die allgemeinen Empfindungen herausgearbeitet. Da hat er verschiedene Unterteilungen vorgenommen. Manchmal hat er Ordnungen, manchmal Familien oder Unterklassen verwendet. Er hat versucht, die gemeinsame Empfindung herauszufinden. Das war ein großer Schritt, um die Pflanzen zu verstehen. Er hat auch das Verständnis der Minerale verfeinert. Scholten hat die Arbeit gemacht, aber Sankaran hat uns die Quellenworte der Elemente im PS gezeigt. Er hat auch das Tierreich weiter studiert und hat all die verschiedenen Gruppenthemen im Tierreich herausgearbeitet. Seine Arbeit ist enorm.

Minerale und Pflanzenreich

Minerale haben das Gefühl eines Mangels. Der Mensch hat das Gefühl eines Mangels – entweder in seiner eigenen Struktur – mir fehlt etwas – oder er hat Angst, einen Teil seiner Struktur zu verlieren.
Das Pflanzenreich dreht sich um Sensibilität. Eine Pflanze kann sich nicht bewegen – sie steckt fest und kann nichts tun. Sie ist sensibel und reagiert. Bei Tieren dreht sich alles ums Überleben, um Wettbewerb, Konkurrenz, um Opfer und Täter.

Scholtens Arbeit war sehr wichtig. Er hat mit dem PS gearbeitet und die Gruppen analysiert. Er hat allgemeine Themen für jede Reihe und jede Spalte festgelegt. Das hat er gemacht, indem er die Materia Medica der bekannten Mittel studiert hat – *Calcium, Ferrum, Aurum* etc. Er hat in seinem System herausgearbeitet, dass die Themen vorhergesagt werden konnten. Über viele Mittel – z.B. über *Niccolum, Gallium* oder *Indium* wussten wir nichts. Er hat Ordnung in eine riesige Menge Daten dieser Mittel gebracht und obwohl es keine Prüfungen gab, konnten wir die Mittel durch diesen System-Ansatz verstehen.

Yakir hat eine 2-dimensionale Tabelle für die Blütenpflanzen entwickelt. Sie hat die Evolution der Pflanzen nachverfolgt. Die Pflanzen haben sich über Jahrtausende entwickelt und in jeder Entwicklungsperiode hatten sie spezielle Themen. Sie hat herausgearbeitet, wie sich das mit der menschlichen Entwicklung zusammenfügt.

Ich habe eine Tiertabelle entwickelt und die werden wir in den späteren Lektionen besprechen.

Sankaran hat viel Arbeit in verschiedenen Bereichen gemacht – das ist wie die einzelnen Teile eines Puzzles. Jetzt kann man die 3 Reiche durch die gleiche dahinterliegende Struktur oder Basis verstehen. Wir können nicht unterschiedliche Verständnisse für Minerale, Pflanzen oder Tiere haben. So funktioniert Wissenschaft nicht – es muss eine gemeinsame Basis geben, durch die man alles analysieren kann. Jetzt haben wir Scholtens und Yakirs System und meine Tiertabelle – und alle haben das gleiche dahinterliegende System. Das wichtige am Ende, ist die Synergie des Ganzen.
Diese Systeme müssen auf eine harmonische Art zusammenarbeiten. Es gibt den Symptom-Ansatz, der ist sehr faktisch und mathematisch und den System-Ansatz mit seinen Konzepten und Ideen. Das eine ist wissenschaftlich und linkshirnorientiert, das andere ist künstlerisch und rechtshirnorientiert. Wir müssen beide Gehirnhälften zusammenbringen – nur das ist ganzheitlich.

Was ist die Essenz?

Es kommt ein weiterer Aspekt hinzu, der nicht vergessen werden darf – das ist der Genius. Der Genius ist der dahinterliegende Geist oder der einzigartige Charakter von etwas. Wir müssen also herausfinden, was ist die Essenz dessen, was wir behandeln wollen? Was ist die Essenz des Mittels, was ist der Geist dieses Mittels – was sich durch jedes pathogene Symptom hindurchzieht? Wenn beide Ansätze erledigt sind, kommt man zu einem Mittel – aber das Mittel muss das grundlegende Problem des Patienten widerspiegeln. Oft verschreiben wir ein Mittel und wissen nicht, was die Essenz des Patienten ist. Das muss auch zusammen kommen. Es geht um die Essenz, die Schlüsselsymptome, die Seele, den roten Faden, um die großen allgemeinen Symptome. Egal, wie man es nennt, es muss die Allgemeinsymptome, die Art der Pathologie, die Person, das Organ, die Geschwindigkeit, die allgemeinen Modalitäten beinhalten. Das System, die Symptome und der Genus müssen zusammen kommen – dann hat man Synergie.

Personal Evolution Model (PEM)

Jetzt stelle ich das Personal Evolution Model vor – das Modell der Persönlichen Entwicklung. Burnett sagt: „Der Arzt, der nie jenseits der Symptome geht, ist wie ein Leser, der um zu lesen, seine Worte noch buchstabieren muss." Wir haben viele Konzepte und neue Ansätze, aber wir haben bisher kein gültiges Modell für die Homöopathie. Niemand hat ein richtiges, gültiges Modell für die Homöopathie entwickelt. Die Homöopathen versuchen, den inneren Zustand einer Person durch verschiedene Methoden zu studieren. Aber wir haben einen eklektischen Ansatz – d.h. wir nehmen die Doktrinen von verschiedenen Gedankenschulen um eine Person zu behandeln. Wir nehmen ein Beispiel aus der Empfindungsmethode. Wir analysieren nach den Reichen – aber wir schauen uns das alles auf eine andere Art an. Im Mineralreich differenzieren wir aus einem Blickwinkel der Entwicklung. Im Pflanzenreich differenzieren wir durch die Empfindung. Das hat ja gar nichts miteinander zu tun. Welches System verwenden wir also? Im Tierreich differenzieren wir durch Gruppenthemen – das ist wieder eine ganz andere Methode. Wir sind völlig abhängig von der Analyse der Reiche. Alle, die Homöopathie praktizieren wissen, dass es nicht immer leicht ist, herauszufinden, aus welchem Reich ein Patient kommt. Wenn man das nicht weiß, wird der Rest ziemlich schwierig. Wir ermöglichen uns den Luxus, unseren Ansatz bei jedem Patienten zu ändern. Wir haben keine einzige philosophische Grundlage und keine gemeinsame Basis, um den inneren Zustand zu erforschen.

Diese Lücke schließt das PEM. Es ist ein konzeptionelles Modell und wir wissen, dass wir in der Homöopathie einen Fall individualisieren müssen. Jeder ist unterschiedlich, weil er eine unterschiedliche Ebene der Individuation erreicht hat. **Das Wichtigste ist nicht das Naturreich und auch nicht das Miasma – sondern was ist das innere Alter dieses Patienten.** Sprechen wir mit einem alten Mann oder mit einem Kind. Es kann ein alter Mann vor uns sitzen, der wie ein Kind spricht. Wir benutzen den gleichen Ansatz für alle 3 Reiche.

Wir müssen zuerst das innere Alter verstehen – auf welcher Ebene der Entwicklung der Patient ist. Sobald man das weiß, kann man viel machen. Es geht um das Herausfinden und Abgleichen des inneren Alters. Homöopathie basiert auf der Individualisierung der Fälle. Das PEM basiert auf Individuation.

Entwicklung und Evolution

Um dieses Modell weiter zu verstehen, müssen wir verstehen was Entwicklung und Evolution ist. Wir Menschen als Art haben uns entwickelt – von der Steinzeit in die kulturelle und industrielle Revolution. Jetzt haben wir die digitale Revolution. Wir haben uns in verschiedenen Stadien als Menschheit kollektiv entwickelt und sind durch Zeiten der Veränderung gegangen. In all diesen Zeiten gab es spezielle Themen. Was waren unsere Probleme in der Steinzeit, als wir noch Jäger und Sammler waren? Was waren unsere Probleme im Zeitalter des Ackerbaus und in der Industrialisierung? Das ist nicht nur bei den Menschen so, sondern bei allen Pflanzen und Tieren, die in diesem Universum existieren. Alles, was eine Form hat, hat einen ähnlichen Prozess durchgemacht. Für das PEM ist es sehr wichtig, zu wissen, dass es nicht nur eine menschliche Geschichte ist, sondern die Art der

Natur. Es ist eine universelle Doktrin des Lebens. Alles, was geboren wird, macht einen Zyklus von Aktivität durch und stirbt dann und ermöglicht etwas anderem, seinen Platz einzunehmen. Etwas steigt auf, bleibt eine Weile und vergeht wieder. Das ist der ewige Zyklus des kosmischen Prozesses und das ist das, was wir benutzen. Alles, was eine Form hat, macht 3 Phasen durch. Es geht um Schöpfung, Erhaltung und um Zerstörung. Das ist auf der kollektiven Ebene so und auch auf der individuellen. Alles, was wir auf der kollektiven Ebene sehen, sehen wir auch auf der persönlichen Ebene.

In der Mythologie der Hindu gibt es 3 Götter – Brahma, Vishnu und Shiva. Brahma ist der Gott der Schöpfung, Vishnu der Gott des Erhaltens und Shiva ist der Gott der Zerstörung. Sie repräsentieren die 3 Hauptaspekte des ewigen Kreislaufs. Evolution heißt, dass der ganze Prozess geschieht, bis er wieder vorbei ist. Es gibt in jeder biologischen Population – egal ob Menschen, Pflanzen oder Tiere – eine Entwicklung über verschiedene Generationen. Entwicklung ist die Veränderung, die jemand auf einer individuellen Ebene durchgemacht hat – innerhalb einer Lebenszeit. Auf einer individuellen Ebene heißt es Entwicklung und auf einer kollektiven Ebene – über Jahrhunderte, Jahrtausende oder Jahrmillionen – ist es eine Evolution. So hat sich alles entwickelt. Es gibt Minerale, Viren, Bakterien, Algen, Pilze, Pflanzen, Schwämme, Krustentiere, Amphibien und am Ende die Säugetiere und die Menschen.

Entwicklung und Evolution sind ähnliche Prozesse – sie geschehen auf einer kollektiven und auf einer individuellen Ebene gleichzeitig. In der Entwicklungsstufe des Ackerbaus waren wir wie die Natrium-Reihe – so kann man das abgleichen. In der Landwirtschaftlichen Revolution kamen Familien zusammen. Man hat etwas angebaut, es gab Bindungen und das entspricht der Natrium-Reihe. Das ist das Babyalter – vorher waren wir noch im Mutterleib. In der Natrium-Reihe, haben wir Pflanzen und Tiere, die auf der gleichen Entwicklungsstufe sind.

Die Stadien der Evolution kann man gleichsetzen mit den Stadien der Entwicklung. Ich kann in meiner Essenz ein Jugendlicher sein, egal wie mein reales Alter ist. Wenn mein Geist wie ein Jugendlicher ist, muss man herausfinden, welche Mittel stellen diese Adoleszenz dar. Wir Menschen sind alle sehr ähnlich – auch wenn jeder einzigartig ist. Jeder erlebt seine eigenen Probleme. Diese Themen kann man verstehen durch die innere Entwicklung. Was für mich wichtig ist, ist für jemand anderen vielleicht nicht wichtig. Jeder repräsentiert in seinem Leben unterschiedliche Themen und Probleme – und diese Probleme kommen aus seinem Inneren. Man kann sehr alt sein und einen jungen Geist haben. Unser inneres Alter differenziert uns.

Das PEM dreht sich also komplett um das innere Alter. Es dreht sich nicht um das biologische Alter, sondern wo man feststeckt. Man kann ein Kind sein, aber sich wie eine alte Seele verhalten oder wir ein alter, weiser Mann, der immer sehr ernst ist. Wer Scholtens System anwendet, kennt das schon. Jetzt können wir das auch im Pflanzen- und im Tierreich benutzen – es wird leichter. Die innere Software ist bei jedem anders und das differenziert uns alle. Das ist eine Art Feld, das etwas anzieht, und dieses Feld dominiert uns. Alles, was wir sehen, sehen wir durch die Brille unseres inneren Liedes. Wir müssen das innere

Programm verstehen und das basiert auf der inneren persönlichen Entwicklung. Wir haben bestimmte Probleme, auf die wir programmiert sind. Jeder ist unterschiedlich. Für manche ist Attraktivität sehr wichtig oder Geld oder Macht. Das, was wichtig für mich ist, ist das Drehbuch für mein Leben. Jeder hat eine andere Sprache und möchte etwas anderes im Leben. Jeder fokussiert sich nur auf Probleme, die mit seinem evolutionären Entwicklungsstadium zu tun haben. Wenn für jemand Geld wichtig ist, dann ist Reichtum bzw. Armut ein Thema in seinem Leben. Andere sagen, wie schaut der mich an – das ist mir peinlich. Das liegt daran, weil wir eine unterschiedliche Reise der Trennung durchmachen. Ein Schulkind lernt in den unterschiedlichen Klassen unterschiedliche Dinge – aber alle Schüler sind in derselben Schule. Wir sind Menschen, die auf einer unterschiedlichen Klassenstufe sind. Niemand ist besser oder schlechter – alles ist schön so wie es ist.

Aus dieser Perspektive heraus verstehen wir, dass jedes Individuum anders ist. Das Drehbuch sagt uns unser inneres Alter. Was wir sehen, denken, fühlen und wahrnehmen ist ein Teil unseres inneren Zustands. Das nennen wir die Persönliche Evolution. Das richtige Wort ist Individuation. C. G. Jung hat das Wort benutzt und wenn ich das jetzt verwende, verstehen die Leute das falsch. Darum nehme ich einen anderen Begriff – es ist eine Persönliche Evolution. Das ist ein Widerspruch – Evolution ist etwas, das in einer Gruppe geschieht. Persönlich heißt – auf einer individuellen Ebene. Persönliche Evolution heißt für mich, auf welcher Ebene der Gruppe ist meine persönliche Entwicklung? Unser inneres Alter wird also durch die Persönliche Evolution reflektiert. Das kann mit dem chronologischen Alter zu tun haben. Das echte Alter und das innere Alter müssen aber nicht identisch sein.

Wie betrachtet man Krankheit?

Das PEM bedeutet Wachstum durch Krankheit. Krankheit ist keine Strafe Gottes, sondern Krankheit spricht zu einem. Das innere und das äußere Alter sind unterschiedlich. Das innere Alter hat Probleme, die nicht ausgedrückt werden können. Die einzige Art, wie sich diese innere Quelle ausdrücken kann, ist durch Krankheit. Wenn man eine Krankheit hat, muss man darüber nachdenken, was kann das sein? Heutzutage haben wir andere Möglichkeiten das anzuschauen. Indem wir verstehen, werden wir uns unseres Selbst bewusst und dann wachsen wir durch unsere Krankheit. Die Vorstellung von Krankheit ist – wir wollen wieder ganz werden, durch einen Prozess des Lernens und der inneren Entwicklung? Wenn wir ein Mittel geben, werden wir uns automatisch unseres Selbst besser bewusst und werden heiler. Heilung ist also eine Transmutation von Krankheit. Es ist ein Überschreiten, ein Lernen, ein Integrieren und nicht ein eliminieren von Symptomen. Ich mag es nicht, weil es gegen den Prozess des Lebens geht, gegen das innere Wesen. Die Krankheit versucht, einem etwas zu sagen und das schneidet man einfach ab. Es ist so, als würde im Auto ein rotes Licht blinken und wir würden das Kabel durchschneiden. Das rote Licht gibt uns ja ein Signal, dass etwas falsch ist und wir es überprüfen sollen. Es ist wichtig, das zu korrigieren, damit der Lebensfluss wieder in Gang kommt. Heilung bedeutet Ganzheit und Ganzheit bedeutet Gesundheit.

Yin und Yang

Ein anderes Konzept der Einwicklung ist das Yin und Yang. Das ist ein sehr wichtiger Aspekt – die positiven und die negativen Kräfte müssen zusammenkommen. Wir können mehr in der männlichen oder mehr in der weiblichen Energie sein. Diese Kräfte kommen auch im Universum zusammen – das haben die Chinesen schon vor sehr langer Zeit herausgefunden.

Am Anfang unserer Reise sind wir im weiblichen Prinzip. Wir werden in der Mutter empfangen und entwickeln uns im Uterus. In den ersten Lebensjahren ist die mütterliche Fürsorge sehr wichtig und das Ich fängt erst an, sich zu entwickeln. Das Ich ist ein Gefühl von getrennt sein – man ist noch nicht individuiert, man weiß noch nicht, wer man ist. Man hat bisher noch keine Differenzierung gefunden, weil es noch keine Individualität gibt. Im Babyalter lernt man, wer man ist – das ist die Ich-Entwicklung. Am Anfang der Reise, wenn man immer noch im weiblichen Prinzip oder mit dem weiblichen Prinzip sehr verbunden ist, gibt es kein Gefühl für Trennung. Die Mutter ist bedingungslose Liebe – sie glaubt nicht an Trennung. Erst der Vater führt zur Trennung. Die Reise geht weiter durch die Entwicklung des männlichen Prinzips. Wir fangen an, ein Selbstgefühl zu entwickeln. Wir haben eine abgetrennte, geformte Individualität. Wir haben mehr Form und das Gefühl, wer wir sind. Wir gehen in die Welt und wir tun, was wir tun sollen. Wir haben nicht mehr so viel emotionale Entwicklung, wie im Weiblichen, sondern eine kognitive Entwicklung – das ist das Männliche. Je mehr man ins männliche Prinzip geht, desto mehr entfernt man sich aus dem Einssein. Das Ich ist das Gefühl von getrennt sein. Es ist ein Gefühl, von sich trennen und individuell werden. Diese Reise geht darum, das weibliche Prinzip zu meistern und dann das männliche Prinzip zu meistern und dann beide zu integrieren. In jeder Frau gibt es eine männliche Seite und umgekehrt – dieses Konzept gibt es schon bei Jung, aber auch bei Hahnemann. Die Reise ist es, dass man diese beiden Polaritäten erforscht und dass sie am Ende zusammenkommen.

Es gibt 3 Tabellen. Wir haben über das innere Alter gesprochen, über das Männliche und Weibliche, wir können alle 3 Reiche aus der gleichen Perspektive betrachten und die Perspektive sind die Tabellen. Ich habe eine Tabelle für die Tiere und für die alten Pflanzen erstellt.

Das PS ist die menschliche Karte.

1. Reihe ist die Empfängnis
2. Reihe ist der Uterus
3. Reihe ist das Baby- und Kleinkindalter
4. Reihe ist das Schulalter
5. Reihe ist das Jugendalter
6. Reihe ist das Erwachsenenalter
7. Reihe ist das hohe Alter

Alle Spalten im PS drücken wiederum das Alter aus. Die Reihen erzählen einem das Problem eines Menschen und die 18 Spalten zeigen uns, wie man mit dem Problem umgeht.

Innerhalb des gleichen Problems kann man das wieder in unterschiedliche Alter einteilen. Es gibt 2 Aspekte, die sich kreuzen – das Problem und wie mach versucht, das Problem zu bewältigen. Wenn das Problem im Schulalter und im Bereich des jungen Erwachsenen liegt, kommen wir zu *Ferrum*.

Die Tabelle von Yakir geht nach Cronquist mit den Dikotyledonen und Monokotyledonen. Hier ist es genau anders herum. Die Spalten zeigen einem das Problem und die 9 Reihen erklären, wie man damit umgeht. Hier gibt es 6 Probleme und 9 Strategien. Es gibt nur 6 Probleme der Menschheit – das ist doch einfach. Schwieriger wird es bei den 9 Bewältigungsstrategien.

Als ich mit Scholten angefangen habe, war ich verwirrt – aber wenn man das System einmal verstanden hat, wird es sehr leicht. Es gibt so viele Mittel, die man plötzlich über die Tabellen findet.
Man weiß plötzlich, wo man suchen muss und die infrage kommenden Mittel reduzieren sich. Durch die Tabellen habe ich viele neue Mittel kennengelernt.

Ich habe eine Tier-Tabelle entwickelt. Sie ist unterteilt in Wirbellose und Wirbeltiere. Die Spalten sind die Themen und die Reihen sind die Bewältigungsstrategien.

Über jede dieser Tabellen werde ich ein gesondertes Seminar geben.

Heraus und hinein zoomen

Wir schauen uns jetzt das größere Bild an – wir zoomen heraus. Das Wichtigste ist das, was zu diesem ganzen System geführt hat. Wenn wir unsere Fälle aufnehmen, schauen wir uns sofort die Symptome an und versuchen, sie zu repertorisieren. Wir zoomen rein und verengen unser Suchfeld. Wir gehen immer mehr in die Details – das haben wir gelernt. Was wir nicht gelernt haben und was die Wissenschaft vollständig macht, ist das Herauszoomen. Was passiert, wenn man herauszoomt? Wenn man vom Elefanten weg geht, dann erkennt man plötzlich das ganze Tier. Wenn wir uns das ganze Bild anschauen, müssen wir so weit wie möglich weg vom Patienten gehen, man muss herauszoomen. Das fehlt bis jetzt in unserem System. Wenn wir uns eine Stadt vorstellen und immer weiter herauszoomen, sehen wir die ganze Stadt. Wenn man wirklich weit weg geht, sieht man die Landkarte. Ich lehne mich zurück und schaue mir den Patienten an und versuche, ihn aus der Distanz zu betrachten. Ich gehe nicht sofort in die Details. Das ist bei der Fallaufnahme wichtig – v.a. bei den psychischen Fällen. Wir müssen reinzoomen, aber auch rauszoomen – beides ist wichtig. Reinzoomen heißt, wir schauen uns die körperlichen Symptome, die Krankheit und die charakteristischen Symptome des Patienten an und repertorisieren. Sobald der Patient anfängt zu sprechen, schauen wir schon, welches Symptom wir verwenden können – wir schauen auf die Details.

Wenn der Patient nur mit Gemütssymptomen kommt, wissen wir nicht, welches Mittel wir geben sollen. Wir müssen auf die körperlichen Symptome schauen – die sind wichtig. Psychiatrische Patienten erzählen ganz viele Geschichten. Wir müssen herauszoomen und

das größere Bild betrachten. Wir müssen ganz allgemein betrachten, über was der Patient spricht. Ein Patient spricht über Geld und über Status und dass er nicht alleine sein kann ohne jemand, der ihn schützt.

Im Repertorium hat der Körper viele Bereiche – beim Gemüt gibt es nur ein großes Kapitel. Was wir tun, ist, dass wir Kapitel im Bereich Gemüt machen. Wir teilen das in Tabellen ein. Es gibt Abteilungen und Felder. Wir brauchen also eine Karte für das Gemüt. Wenn wir dem Patienten zuhören, wissen wir, wo wir das Problem suchen müssen. Wir bekommen ein großes, breites und allgemeines Verständnis des Patienten. Wir müssen eine Vogelperspektive einnehmen und dann sehen wir die Landkarte. Das hilft uns, das Mittel zu finden und gibt uns eine Struktur – wir wissen, wo wir suchen müssen. Danach fangen wir an, reinzuzoomen. Erst zoomen wir raus und sehen alles aus der Adlerperspektive und dann zoomen wir rein und schauen, welchen Bereich wir analysieren wollen. So finden wir die Themen des Patienten im Mittel und bringen alles zusammen.

Sankaran hat über die Fallaufnahme und über die Empfindung gesprochen. Er spricht darüber, was behandelt werden soll und dass man in die Tiefe gehen muss. Das ist kein Widerspruch zu unserer Methode. Wir müssen auch in die Tiefe gehen und je tiefer wir gehen, desto eher finden wir eine Empfindung des Patienten. Aber wir schauen auch, was liegt dahinter?

Die Konzepte des PEM

Jetzt schauen wir uns die wichtigen Konzepte des PEM an. Es ist wichtig, in welchem Evolutionsstadium sich der Patient befindet. Das sehen wir an den Kernthemen und an den Bewältigungsstrategien. Wenn ein Patient die ganze Zeit über die Themen falsch/richtig/Moral oder Macht/Führung/Autorität/Verantwortung oder über enttäuscht/verletzt/Liebe/Verbindung spricht, weiß man, wo man suchen muss. Wie geht er mit seinen Problemen um – wie ein Kind, ein Erwachsener oder wie ein alter Mensch? Auf diese Weise kommen wir auf Evolutionsstadien und das hat nichts mit Mineral, Pflanze oder Tier zu tun. Wie wissen erst mal nur, in welchem Stadium wir sind. Dann kann man das auf die 3 verschiedenen Tabellen anwenden.

Kernthemen

Als erstes müssen wir die Kernthemen wissen. Niemand ist neutral. Wir erleben nie die Realität – keiner von uns. Alles, was wir erleben, ist relativ oder eine persönliche Realität. Wir sehen immer nur unsere eigene Realität – es ist wie ein Spiegel. Wir sehen nie den Spiegel – wir sehen immer nur unser Bild im Spiegel. Unsere persönliche Realität halten wir für eine absolute Realität. Es gibt aber keine absolute Realität. Alles, wovon man spricht, dreht sich um einen selbst. Wir konstruieren unsere Welt um uns herum nach unserer Ebene der Evolution. Wir sind immer auf die Themen fokussiert, die für uns relevant sind. Das ist unsere innere Programmierung. Jedes evolutionäre Stadium hat ein paar spezielle Kernthemen und spezielle Lektionen und Geschenke oder Talente, die man bekommt. Wir Menschen schauen immer, wie weit entwickelt wir sind. Wir denken immer, werde ich

jemals erwachsen werden? Egal wo man ist, ist es gut. Alles ist perfekt, wie es gerade ist. Man muss sich nirgendwohin begeben. Egal in welchem Stadium man ist, es gibt wunderschöne Lektionen, Geschenke oder Talente.

Was sind unser Sinn, unser Zweck oder Ziel und was sind unsere Stärken? Wir alle haben unsere Kernstärken. Wir gehen durch die Welt und manifestieren unsere Stärken und Talente. Wenn wir unsere Talente oder Stärken erfüllen können, dann sind wir glücklich. Wenn ich im inneren ein Maler bin, werde ich als Homöopath nie glücklich werden. Wir müssen mit dem arbeiten, was mit uns in Resonanz geht, was mit uns in Einklang ist. Es gibt keinen perfekten Zustand – es gibt immer Schwierigkeiten. Wenn ich zu emotional bin, bin ich sehr anhänglich und werde leicht verletzt. Wenn ich sehr moralisch bin, werde ich zu rigide und vielleicht steif im Leben. Jedes Stadium hat Herausforderungen und das führt zu wiederkehrendem körperlichen, mentalen oder emotionalen Leid. Man kann das nur überwinden, wenn man sich mit seinem Thema auseinandersetzt. Wenn ich eifersüchtig bin, kann ich Selbsthilfebücher lesen. Wenn ich geizig bin, kann ich versuchen zu lernen, wie ich mehr Geld ausgeben und mein Leben genießen kann. Wir kämpfen alle mit speziellen Themen in unserem Leben. Die einzige Möglichkeit, das zu lösen ist, indem wir es transzendieren. Wir müssen spirituell werden, wir müssen jenseits dessen kommen.

Materielle und spirituelle Reise

Unser Leben besteht aus 2 Reisen – die materielle Reise – und unsere Schwierigkeiten und die Schwächen führen uns in eine spirituelle Reise. Die spirituelle Person geht nach innen und sucht nach Glück. Man ist glücklich, weil man innerlich zufrieden ist und seine inneren Dämonen meistert. Das Materielle hilft einem, im Außen zu wachsen – durch Wissen und durch Talente. Die spirituelle Reise bedeutet, innerlich zu wachsen – das sind die Konzepte von Liebe und Zufriedenheit. Wir entwickeln uns alle. Wir können innere Blockaden lösen. Wir müssen die Probleme und die Empfindung eines Evolutionsstadiums eines Patienten lösen. Wir müssen uns in der Fallaufnahme sehr sicher sein – dann bekommen wir ein tieferes Verständnis. Wenn wir einer Person *Pulsatilla* geben, wissen wir, es ist aus der 1. Unterklasse, aus dem Schulalter. Wir wissen ganz viel über den Menschen – oft mehr, als er über sich selbst weiß. Wir verstehen die Emotionen und Ausdrücke des Patienten. Wenn wir uns nur die Empfindung anschauen, wissen wir nicht, braucht er ein Mittel aus der Familie der Piperaceae oder der Labiatae. Das sind 2 Familien, die sehr ähnlich sind, aber wenn wir eine Tabelle haben, können wir das unterscheiden. Piperaceae sind ganz am Anfang der Entwicklung. Die kommen gerade erst in die Welt, sind wie ein Baby und wollen die Welt erkunden. Die sind neugierig und aufgeregt und finden alles toll. Man möchte keine Langeweile, man möchte Aufregung. Die Labiatae sind Erwachsene. Das Thema der Labiatae ist Sexualität, Intimität und Berührung. Das hat nichts mit einem Kind zu tun, das sein Eis genießt. Man muss sich nur die Patienten anschauen und dann sieht man sofort den Unterschied.

Empfindungen

Das PEM beinhaltet die menschliche Geschichte und die Empfindung. Viele Patienten kennen nur die menschliche Sprache. Wenn man die Empfindungsmethode anwendet, ist man sehr frustriert, wenn der Patient nicht tiefer geht oder keine Handgesten zeigt. Bei dieser Methode haben wir mehr Möglichkeiten. Empfindungen sind nichts anderes, als der Ausdruck des inneren Alters. Jede Empfindung kann man aus der Entwicklungsebene verstehen. Vorher hatten die Empfindungen keine Bedeutung. Die Cactaceae haben ein Kontrahieren und Expandieren, aber sie haben auch mit dem Geburtsprozess zu tun – das ist der Uterus, der sich zusammenzieht und wieder entspannt. Es ist so einfach. Die Magnolidae haben das Verlorene, Verwirrte. Die Empfindung kommt aus dem inneren Alter. Sie kommen grad erst in diese Welt und wissen noch gar nichts. Deswegen verlaufen sie sich in bekannten Straßen. Wenn man plötzlich in den afrikanischen Dschungel gesetzt wird, fühlt man sich verloren und ist total verwirrt. Genauso geht es den Patienten – sie fühlen sich völlig verloren und verwirrt. Die Empfindungen sind nicht anders, es ist nur eine andere Dimension zu den Empfindungen. Man weiß, warum Pflanzenmittel eine gewisse Empfindung haben.

Die Entwicklungs-Kernthemen drücken sich bei den Menschen ebenso aus, wie auf der Empfindungsebene – beides ist das gleiche. In dieser Methode kommt alles zusammen. Jeder hat ein Mindset – eine Art, wie man denkt und fühlt auf einer individuellen Ebene. So kann man auch die Krankheiten verstehen. Im Uteruszustand leidet man leichter an Schizophrenie. Im Baby-Stadium sehen wir mehr Bipolare Störungen.
Im Analen Stadium gibt es eher Zwangsstörungen.
Wenn man das Stadium kennt, weiß man eher, was für ein Problem der Patient hat.

Sobald wir das Kernthema verstanden haben, können wir zu jeder Tabelle gehen. Es gibt das gleiche Stadium in jeder Tabelle. *Lac leoninum, Veratrum album* und *Aurum metallicum* sind ähnlich. Ich kann mit allen 3 Tabellen spielen. Wenn ich *Lac leoninum* gebe, denke ich auch an *Aurum metallicum* oder an *Veratrum album*. Die Mittel kommen aus einem anderen Naturreich – haben aber die gleiche Entwicklungsebene. Wir springen von einer Tabelle zur anderen. Mollusken, Hamamelidae und *Boron* haben die gleiche Entwicklungsebene. Das ist sehr interessant. Ein Patient hat von verschiedenen Homöopathen immer *Kalium-bromatum* bekommen. Ich habe ihm *Anacardium* gegeben. Für mich ist das das gleiche und es gab eine große Veränderung.

Wie hat mir das PEM geholfen? Ich bin Psychiater und habe natürlich viele psychische Patienten. Als Homöopath habe ich verschiedene Muster gesehen. Bei manchen Krankheiten sind manche Mittel häufiger angezeigt. Diese Muster beobachte ich schon seit 35 Jahren. Aufgrund der Entwicklungsebene der Patienten versteht man diese Muster besser. Das Studium des inneren Alters ist nicht nur das innere Alter, sondern auch die Ich-Entwicklung. Es geht darum, wie weit das Ich entwickelt ist und wie stark das Gefühl der Trennung ist? Wir beginnen mit dem Einssein und dann gehen wir Stück für Stück weiter in die Individualität. Wir fangen ohne Form an und werden immer mehr Form. Je stärker das Ich ist, desto stärker ist die Individualität. Es gibt auch Menschen, die in einem sehr frühen Stadium sind – es gibt

ein schwaches Ich. Ein Patient im Baby-Stadium ist grad erst geboren und hat noch kein Ich. Diese Menschen haben keine Ich-Stärke und alle psychiatrischen Erkrankungen kann man durch die Ich-Stärke verstehen. Wenn das Ich stark ist, haben die Menschen kein psychiatrisches Problem. Wenn das Ich schwach ist, wissen wir, dass diese Person eine Neigung zu psychischen Probleme hat. Die meisten Mittel sind entweder im ganz frühen Alter oder im ganz hohen Alter. Ich habe kaum jemanden dazwischen. Das sind die Menschen, die am ehesten psychische Krankheiten bekommen. Im Uterus ist man in einem sehr frühen Entwicklungsstadium. Das Ich ist nicht entwickelt und die Welt ist viel zu komplex. Ein Baby kann keine Straße überqueren. Diese Menschen brechen zusammen, wenn sie mit der Welt in Berührung kommen. Bei den Mineralen sind es die ersten 3 Reihen. Das sind die Reihen mit den frühen Entwicklungsstadien und die sehen wir sehr häufig in der Psychiatrie. Bei Yakir sind es die Mittel aus der 1. Unterklasse oder die Mittel aus der 1. Reihe jeder Unterklasse – das ist der Uteruszustand. Im Tierreich sind es die Meeresmittel – die Schwämme, Nesseltiere und Muscheln. Die frühen Stadien jeder Spalte haben noch keine Ich-Entwicklung. Sehr alte Patienten – die sind am Ende des Kontinuums – gehören ins hohe Alter. Da sehen wir Destruktion (Brahma/Vishnu/Shiva). Das Ich bricht zusammen und man wird gebrechlich bzw. zerbrechlich. Man kann mit der Komplexität des Lebens nicht mehr umgehen. Mittel sind beispielsweise *Oxygenium*, Halogene, *Mercurius* und Schlangenmittel.

Sehr jung oder sehr alt unterscheidet sich anhand der Symptome.

Uterus/Kleinkind	**Alter**
Omission	Commission
geht nicht raus, nicht zu Freunden, ist schüchtern	zusammenbrechen, destruktiv
negative Symptome	positive Symptome
Rückzug	Aggression, Ärger
eher wie Minerale	eher wie Tiere
die Behandlung dauert länger	die Wirkung tritt schneller ein

Bei Gemütsfällen haben wir erst die Landkarte und zoomen dann rein. Bei den körperlichen Fällen gehen wir erst rein und zoomen dann raus. Wir müssen beides immer aus der Nähe und aus der Entfernung betrachten.

Die Ich-Stärke entscheidet darüber, ob man ein psychisches Problem entwickelt. Das Selbstgefühl ist die Individualität, wie definiert bin ich? Wenn jemand sehr definiert ist und gefragt wird, ob er eine Tasse Tee möchte, sagt er: „Ja, bitte mit einem halben Löffel Zucker und wenig Milch." Da bekommt man eine ganz klare Anweisung. Jemand, dessen Ich nicht entwickelt ist, weiß nicht, was er möchte, er ist nicht so klar. Das Ich hält uns gesund und geerdet in der äußeren Realität. Das Ich ist unsere Persona, es hilft uns, nach draußen zu

gehen. Es hilft uns, stark in die Welt zu gehen. Psychisch kranke Menschen sehen die innere Welt und brechen zusammen. Psychische Gesundheit hängt davon ab, ob die innere und die äußere Welt im Gleichgewicht ist.

Wenn das äußere Lied deutlicher ist, ist man gesünder und wenn das innere Lied deutlicher ist, hat man sich noch nicht so stark entwickelt. Das Ich ist stark, wenn man effizient ist. Man ist sehr effektiv im Leben, man ist sehr differenziert und sehr präzise. Was man sagt, ist sehr klar – man ist entschieden. Man kann das große Bild sehen und hat sehr spezifische Vorlieben und Abneigungen. Man hat ein komplexes Denken und man antwortet ganz klar und hat keine ‚wandernde' Sprache. Man ist sehr unabhängig und ist eine erwachsene Persönlichkeit. Es gibt viel Selbstwertgefühl und die Handgesten sind sehr spezifisch. Man weiß genau, was man sagen will. Es gibt mehr Einzigartigkeit – man weiß, wer man ist. Die eigenen Charakteristika sind sehr gut definiert. Es ist nicht vage. Man ist sehr geerdet und man beeinflusst andere und lässt sich nicht so leicht von anderen beeinflussen. Es gibt mehr Bewusstsein und mehr Gewahrsein in einem.

Alle psychischen Erkrankungen haben mit dieser feinen Balance zu tun. In der Psychiatrie darf man nie den Ausdruck der Krankheit vergessen. Das ist der Anfangspunkt. Wir müssen uns die Krankheit anschauen – sie ist das Fenster zu dem, was innen vor sich geht. Wir müssen dabei bleiben und dann ein Mittel finden.

Fragen

Was sind positive und negative Symptome?

Positive Symptome sind Symptome, die man behandeln muss – z.B. Eifersucht, Aggression oder Suizidgedanken. Das sind Symptome, die verschwinden sollen. Bei negativen Symptomen tut man nicht das, was man tun sollte – man geht nicht aus seinem Zimmer raus, trifft keine Freunde. Es ist sehr wichtig, das zu differenzieren. Dann weiß man schon, ob man ein junges oder ein hohes Alter behandeln muss und wo man in der Tabelle suchen muss.

Erfahren wir in diesen 5 Sitzungen etwas über die alten Pflanzen?

In diesen 5 Einheiten nicht, aber wenn ich einen Fall einer alten Pflanze habe, werde ich etwas darüber erzählen. Jetzt geht es nur um die Grundlagen. Ich möchte anhand von Fällen zeigen, wie ich das verstanden habe. Die Theorie kommt dann in den Fällen. Wir müssen die Fähigkeit entwickeln, das im Patienten zu sehen.

Hast du auch das Schema von Tuminello eingearbeitet?

Ja, das habe ich. Ich habe das sogar noch weitergeführt. Die Kristalle sind der Gipfel der Evolution. Wie kann ein Kohlenstoff zum Diamanten werden? Die Schmetterlinge sind die Krönung der Evolution der Insekten. Die Perle ist die Krönung der Entwicklung der Mollusken. Wir haben den evolutionären Prozess – das Beste, was die Evolution in jedem Bereich hervorgebracht hat. Das bringt uns in die spirituelle Dimension. Das sind Menschen, die sehr viele Herausforderungen durchmachen.

Die Edelsteine werden durch sehr viel Druck im Inneren der Erde gebildet. Das ist eine Mixtur aus Erde, Wasser und Feuer. Diese Elemente kommen zusammen. Es gibt Schwierigkeiten und große Herausforderungen und dadurch haben die Menschen eine hohe Spiritualität entwickelt. Ich würde die Lanthanide in eine ähnliche Gruppe einordnen, weil sie sich entwickelt haben durch das Feuer.

Kannst du etwas über die Pflanzentheorie von Scholten sagen?

Ich möchte dazu nicht viel sagen. Ich habe eine Art, wie ich die Dinge sehe. Ich bin nach Israel gegangen und habe Michal Yakir getroffen. Sie hat mir von ihrer Pflanzensystematik erzählt und ich war sofort begeistert davon. Wir haben uns ausgetauscht und ich habe Seminare gegeben. Ich habe gleichzeitig von ihr gelernt. Ihre Arbeit ist wunderschön. Nachdem ich in Yakirs System drinnen war, hatte ich keine Möglichkeit, auch in Scholtens System zu gehen. Ich bin ein intuitiver Mensch, ich sehe und nehme wahr, ich analysiere weniger und zoome mehr nach außen. Jan Scholten ist wissenschaftlicher, er zoomt rein, er benutzt mehr seinen Verstand. Sein System passt nicht so gut
zu mir. Yakir arbeitet mit der Phänomenologie – wie weit sind die Pflanzen entwickelt. Das ist das System von Cronquist. Er ist in die DNA-Analyse gegangen. Das ist einfach eine andere Perspektive.